Wohnhaus, Hospitalgasse 6

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/204946824514/

ID: 204946824514 **Datum:** 02.01.2011 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Hospitalgasse
Hausnummer:	6
Postleitzahl:	74821
Stadt-Teilort:	Mosbach
Regierungsbezirk:	Karlsruhe
Kreis:	Neckar-Odenwald-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Mosbach
Wohnplatz:	Mosbach
Wohnplatzschlüssel:	8225058010
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

keine

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

keine Angaben

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Datierung

Beschreibung

Umgebung, Lage: im Zentrum

Lagedetail:
- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:
- Wohnbauten
  - Wohnhaus

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung): zweigeschossiger Fachwerkbau, der im angetroffenen Zustand auf einem massiven Erdgeschoss abgezimmert ist. Auf diesem Unterbau befindet sich ein zweigeschossiges Satteldach mit zusätzlichem Spitzboden. Das Dachwerk ist traufständig zur Gasse ausgerichtet.

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung: *keine Angaben*

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand): *keine Angaben*

Bestand/Ausstattung: *keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail: *keine Angaben*

Konstruktion/Material: Während die nördliche Schmalseite keine Auskragungen aufweist, kragen die einzelnen Ebenen des Gegengiebels aus. Diese Aussage trifft nicht auf den Dachgiebel zu. Nur über dem Unterbau auskragend, bilden die einzelnen Dachgeschosse eine vertikale Einheit aus (Ansicht Dachgiebel). Wie im Unterbau liegt das Fachwerk frei und lässt eine weitgehend vollständige Rekonstruktion des ursprünglichen Fachwerkbildes zu. So besitzen die einzelnen Ebenen zweifach verriegelte Wandscheiben und eine symmetrische Anordnung der tragenden und aussteifenden Hölzer. Über die Höhe des Spitzbodens ist ein kurzer, unter dem Firstpunkt stumpf endender Spitzständer verbaut.
Vor dem Giebeldreieck ist ein sogenanntes Freigespärre ausgeführt. Es besitzt verstärkte Sparrenfußpunkte und sitzt den vorstehenden Wandrähmen des Unterbaus auf.

Das Kerngerüst des Dachwerkes bilden in die Dachbalken zapfende, durch drei angeblattete Kehlbalkenlagen ausgesteifte Sparrenpaare (Querschnitt Dachwerk). Unter den beiden unteren Kehlbalken verlaufen Längshölzer die durch abgestrebte Querbinderkonstruktionen unterstützt werden. Im 1. Dachgeschoss ist das liegende Ständergerüst mit einem mittig stehenden Stuhl kombiniert. Die so ausgebildeten Traggerüste sind in sechs inneren Querachsen angeordnet und gliedern den Dachraum in sieben Zonen (Grundriss 1. Dachgeschoss).
Die Winkelsicherung der eingestellten Traggerüste erfolgt durch angeblattete Aussteifungshölzer. Hierbei handelt es sich ausschließlich um kopfzonig angeordnete Hölzer, bei denen sich die unter den

	Dachflächen ausgeführten Winkelhölzer überkreuzen. Bemerkenswert ist der Befund, dass in der mittigen Dachzone an der Gassenseite keine Aussteifungshölzer ausgebildet wurden. In Verbindung mit den hier fehlenden Sparren kann daraus die Anlage einer ehemaligen Aufzugsgaube abgeleitet werden. Das Dachwerk besteht mehrheitlich aus Eichenholz. Lediglich die unteren Kehlbalken und die Längshölzer sind aus Nadelholz. Im Gegensatz zu den Eichenhölzern besitzen die Kehlbalken Floßaugen.